

Segelrebellen

Von einem Kennenlernen auf der SY“Dill“
Contessa 32, 2013 im späten Sommer.
Und eine Empfehlung von Herzen.



Ich kannte die Krankheit Krebs aus der Familie als Todesurteil und ganz wenige die lange überlebt hatten. Krebs war für mich ohne Hoffnung. Ich ahnte nicht wie anders dieses schwere Thema an mich herantreten würde.

Ich lernte Marc kurz nach seiner Therapie kennen, als Mitsegler über das Internet. Er sagte mir zunächst nichts von seiner Krankheit. Ich traf nur einen jungen Mann ohne Haare, der unbedingt auf's Meer wollte. Wir fuhren in ein Abenteuer, welches uns zu Kameraden machte. Wir sahen die See schneeweiß gepeitscht vom Sturm, arbeiteten gegen Wind, gegen Kälte und gegen Müdigkeit. Marc war entschlossen zu kämpfen, niemals aufzugeben, und die Nordsee prüfte uns von Cuxhaven bis Callais. Am letzten Tag knockte ihn ein Virus aus und mit 40 Fieber lag er unter Deck. So kurz nach seiner Chemo hatte der Körper die Abwehr nicht geschafft, und dennoch, und gegen alle meine Versicherung er habe doch sein Möglichstes gezeigt, grollte er mit sich, als er von Bord musste. Ich segelte alleine weiter.

Erst am dritten Abend auf Vlieland, wo wir uns glücklich Unterschlupf bei 45kn Wind erkämpft hatten und mit einem Wein feierten, vertraute er mir seine Krankengeschichte an. Ich war baff und berührt. Ich hätte ihn vielleicht nicht mitgenommen, hätte er es mir am Abfahrtstag erzählt. Heute, mit mehr Wissen, sieht die Sache anders aus.

Wir haben gelernt es geht! Wir haben gelernt, was es bedeuten kann! Er hat aus dieser Erfahrung ein Projekt aufgebaut, das ich bewundere. Was hätten wir verpasst! Verstecken mit der Diagnose, nein!

Was bedeutete dieses Abenteuer für Marc? Er war der Ansteckung erlegen, die Segeln heilsam bieten kann. Die unvergleichliche Möglichkeit das Leben zu spüren, wo man sonst in Deckung gehen würde - sich als am Leben zeigen, und diese Herausforderung zu stehen. Ich war sehr stolz, dass er bei mir an Bord diese Perspektive entdeckte und noch stolzer und begeistert, dass er sie weiter geben will.

So wie er sein Projekt Segelrebellan anging, bringt er das Hochseesegeln symbolisch auf den Punkt. Ich bin mir sicher er wird seinen Mitsegler mit der Krankheit helfen können, wie sich selber. Ich weiss, er kann mit seinem Einsatz und Mut Geschichten schreiben, die jeden Menschen inspirieren.

Was mich sehr überzeugt, ist das sein Segelprojekt nicht vorsieht gemütlich von Ankerbucht zu Ankerbucht zu bummeln. Er will seine Mitstreiter auf die raue See führen. Marc ist ein guter Skipper und ich vertraue ihm.

Seine Geschichte und die seiner Mitsegler handelt davon niemals aufzugeben und nie den Mut zu verlieren. Ich würde mich sehr freuen, wenn er Unterstützung findet

Boris Aljinović 23.02.2016